



St. Christophorus
Wanne-Eickel

02 | 2023

imWANdel

Katholisches Leben in Wanne-Eickel

Abschiede

Welche Kirchen und Gemeindehäuser geschlossen werden

Aufbrüche

Ein neues Logo und neue Ideen für St. Christophorus

Neubeginne

Wie General Blumenthal Zukunftsstandort wird



Jetzt die neue
Bonuswelt herunterladen!



Stadtwerke
Bonuswelt
Card



stwh STADTWERKE
HERNE

IMPRESSUM

Herausgeber

Pfarrer Ludger Plümpe (V.i.S.d.P.)
Pfarrei St. Christophorus,
Herzogstraße 23, 44651 Herne
02325 643 3199

Mail: pluempe@st-christophorus-wan.de

Druck und Verlag

Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn
www.bonifatius.de

Geschäftsführer

Ralf Markmeier, Tobias Siepelmeier

Redaktion

Klaus Georg Niedermaier
Pfarrer Ludger Plümpe,
Christina Beckmann,
Heinz Otlips

Anzeigen

Astrid Rohde (verantwortlich)
anzeigen@bonifatius.de

Die Erstellung dieses Magazins erfolgt in Zusammenarbeit mit dem **Pastoralen Raum Wanne-Eickel, St. Christophorus** sowie **Der Dom**, Katholisches Magazin im Erzbistum Paderborn



ERZBISTUM
PADERBORN

BONIFATIUS

DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG



Liebe Leserinnen und Leser,

Abschiede und Aufbrüche – so lautet das Thema, das dieser Ausgabe zugrunde liegt. Beides steckt in unserem Titelbild, der Blick von einem Schiff, das gerade einen Hafen verlassen hat. Abschied vom sicheren Land, vom Liebgewonnenen aber auch der Aufbruch zu etwas Neuem.

Beides ist in diesen Tagen reichlich vorhanden bei uns in St. Christophorus. Wir berichten über die weitere Entwicklung bei unserem Immobilienkonzept und um die Abschiede, die es von uns verlangen wird, denn wir werden Kirchen und Gemeindehäuser aufgeben müssen.

Aber dadurch, dass wir diese schmerzhaften Schritte gehen, machen wir Aufbrüche in eine Zukunft für St. Christophorus möglich – und auch über sie wollen wir berichten. Einen davon haben Sie vielleicht schon bemerkt: unser neues Logo auf der Titelseite, auf unserer Website und den Pfarrnachrichten. Wie es entstanden ist, wofür es steht und wie wir damit als Kirche sichtbarer werden wollen, erfahren Sie in diesem Heft. Aber auch, welche neuen Wege wir in der Jugendarbeit gehen und wo wir „Mit CHRISTophorUS unterwegs“ sein wollen, um überall in der Stadt präsent zu sein. Und mit der Umgestaltung des Areals der ehemaligen Zeche General Blumenthal nehmen wir auch einen großen Aufbruch für unsere Stadt in den Blick.

Und schließlich brechen wir auch alle gemeinsam auf in die Advents- und Weihnachtszeit. Dazu finden Sie die Termine der Gottesdienste und Veranstaltungen wieder im Heft.

Viel Spaß beim Lesen und eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihr

Pfarrer Ludger Plümpe

Titelfoto: KG Niedermaier

Die nächste Ausgabe von im WANdel erscheint im Mai 2024.

INhalt 02 | 2023

05 | Der Anfang vom Abschied

Was wir loslassen müssen und was an Neuem wächst

12 | Die neue Gottesdienstordnung

13 | Glitzertattoos am Kanal

Mit CHRISTophorUS unterwegs

16 | Einfach und stark

Unser neues Logo

18 | 35 Fußballfelder Zukunft

Was auf General Blumenthal entsteht

20 | Klar, sauber, lebenswichtig

Unser Wasser und wie wir es schützen

22 | Erfolg für YOUPAX

Katholisches Glaubensportal gewinnt den Deutschen Preis für Online-Kommunikation

24 | Kirche, Schöpfung, Schrebergarten

Ein neues Zuhause für unsere Jugendlichen

26 | Medien in St. Marien

Robin Alexander war zu Gast

28 | Fünf Wege zum Ziel

Kommunionvorbereitung in St. Christophorus

30 | Gewinnspiel



Der Anfang vom Abschied

Die Lage ist klar: Die Gemeinden im Erzbistum Paderborn müssen ihren Immobilienbestand reduzieren, um angesichts der sich verändernden Bevölkerungsstruktur weiter ihren Aufgaben nachkommen zu können. Auch bei uns in St. Christophorus.

Schon vor längerer Zeit hatte sich eine Planungsgruppe mit Unterstützung aus Paderborn auf den Weg gemacht, um zu erarbeiten, welche Immobilien abgegeben und welche Immobilien anders genutzt werden können. Das Ziel: Ein Drittel des Bestandes soll eingespart werden. In zwei großen Informationsveranstaltungen im Januar und April diesen Jahres wurden die Gemeindeglieder informiert und befragt. Am 13. September versammelte man sich dann in St. Marien, um final darzustellen, welche Kirchen und Gemeindehäuser geschlossen werden müssen und welche Baumaßnahmen für die nächsten Jahre anstehen.

Die bisherige Entwicklung

„Wenn wir katholisches Leben in Wanne-Eickel wollen, können wir nicht unser ganzes Geld in Gebäude stecken“ erklärte Pfarrer Plümpe, der die Gemeindeglieder und Gäste

„Es ist ein Weg,
der nicht schön für uns alle ist,
aber Sie sind ihn gegangen.“

(Monika Klöckener, Gemeindeferentin)

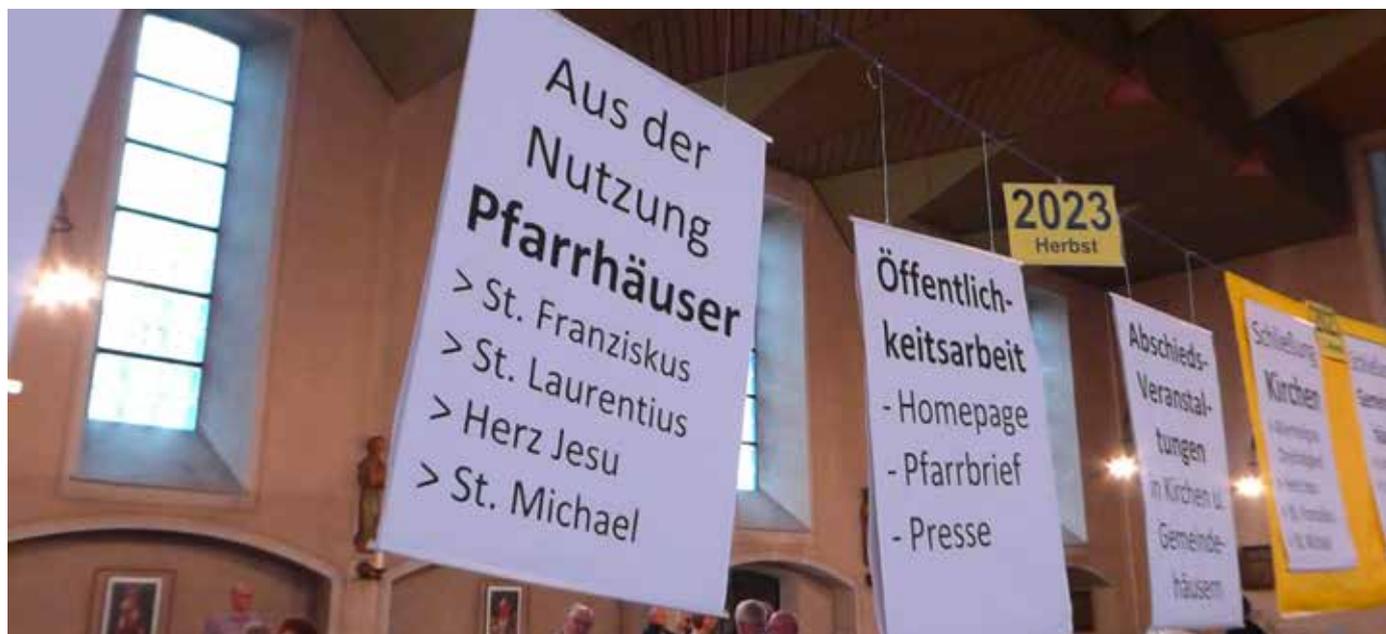
begrüßte und noch einmal die bisherigen Maßnahmen zusammenfasste. Schon vor 2023 hatte man erste Flächen reduziert: Das alte Gemeindehaus in St. Joseph wurde verkauft und die Pfarrhäuser in St. Franziskus, St. Laurentius, Herz Jesu und St. Michael wurden aus der Nutzung genommen.

In diesem Jahr wurde dann die Öffentlichkeit über die weiteren Schließungen informiert.

Ein historischer Einschnitt...

Der erste Advent stellt schließlich einen historischen Einschnitt für die Kirche in Wanne-Eickel dar: Die Kirchen in Allerheiligste Dreifaltigkeit, Herz Jesu, St. Franziskus und St. Michael werden geschlossen, die Gemeindehäuser in St. Michael und St. Marien ebenfalls.





Es sind Maßnahmen, die für viele schwer zu ertragen sind. Man verliert die Kirche, in der man getauft wurde oder geheiratet hat, die Kirche, in der Kinder zur Erstkommunion gingen oder das Gemeindehaus, in dem sich das geliebte Vereinsleben abgespielt und in dem man sich gerne mit Freunden getroffen hat. Dem will man Rechnung tragen, man will den Weg des „Sich-Verabschiedens“ gemeinsam gehen und dafür angemessene Abschiedsveranstaltungen durchführen.

Der erste Advent 2023 ist auch ein Zeichen für Aufbruch und Neubeginn. Die eingesparten Kosten für die Immobilien entlasten den Haushalt und geben mehr Luft für Kreativität. Ganz wichtig auch: St. Christophorus bleibt an allen Standorten präsent.

... und wie es weitergeht.

Mit diesen Maßnahmen ist der Prozess noch nicht beendet. In den kommenden Jahren sind es drei große Aufgaben, die es zu bewältigen gilt:

Dort, wo Grundstücke und Gebäude aufgegeben werden wird es darum gehen, diese zu verwerten.

Die Gebäude, die bestehen bleiben, müssen so umgestaltet oder umgebaut werden, dass sie an die neuen Herausforderungen angepasst sind.



WAS BEDEUTET „PROFANIEREN“?

Hat man das Gebäude einer Kirche fertiggestellt, wird sie durch die Weihe zu einem sakralen Ort, an dem Gottesdienste gefeiert werden und das Glaubensleben einer Gemeinde stattfindet. Wird eine Kirche nicht mehr als Kirche genutzt, wird diese Weihe sozusagen aufgehoben. Man spricht in diesem Fall von der Profanierung.

Wie eine solche Profanierung vor sich geht, ist im Kirchlichen Gesetzbuch, dem Codex Iuris Canonici (CIC) geregelt. In einem Gottesdienst soll das Allerheiligste aus der Kirche gebracht und das Ewige Licht gelöscht werden. Die Reliquien werden aus dem Altar genommen und zusammen mit den liturgischen Geräten und Gegenständen wie Ambo oder Tabernakel an einen würdigen Ort gebracht und dort aufbewahrt.

Dies alles bedarf der Mitwirkung des Erzbischofs, dessen Sitz im Erzbistum Paderborn derzeit noch vakant ist. Deshalb kann noch nicht gesagt werden, wie eine solche Profanierung im Einzelnen gestaltet sein wird. Fest steht aber: Das Erzbistum wird zusammen mit St. Christophorus eine gute Form finden, um sich von den Kirchen in würdiger Form zu verabschieden.



Gottesdienste, Veranstaltungen, das ganze Leben in St. Christophorus muss unter den neuen Voraussetzungen gut weitergehen können.

Das Thema der Baumaßnahmen stand bei der Veranstaltung in St. Marien im wahrsten Sinn des Wortes „im Raum“. Aus Leitern, einem Seil und Plakaten hatten die Verantwortlichen einen Zeitstrahl aufgebaut, der sich durch die Kirche zog und die einzelnen Schritte bis 2026 darstellte. Diese wurden von Wolfgang Stummbillig (Kirchenvorstand, Bauausschuss) erläutert.

Im nächsten Jahr soll das gesamte Areal von Herz Jesu neu überplant werden, denn bei einer Größe von 15.000 m² ist hier eine städtebauliche Lösung mit Bebauungsplan notwendig. Das Gemeindehaus wird weiter genutzt, bis auf dem Areal ein Neubau entstanden ist, in den die Gemeinde umziehen kann. Danach wird das alte Gemeindehaus aufgegeben. Für die Vermarktung hat man sich für eine sogenannte Erbpacht (s. Kasten) entschieden.

Ebenfalls im nächsten Jahr soll St. Marien umgebaut und Gemeinderäume in die Kirche integriert werden. Das Gemeindehaus wird geschlossen, hier hat es schon Kontakte mit möglichen Interessenten gegeben.

2025 sind große Renovierungen geplant: Die Kirche von St. Joseph, das Gemeindehaus und die Kita von St. Laurentius sowie das Jugendheim von St. Franziskus, in dem die Pfadfinder untergebracht sind, sollen in neuem Glanz erstrahlen.

2026 wird die Heizungsanlage in Hl. Familie saniert, in St. Barbara soll es kleinere Flächen für die Gemeindennutzung geben.

Nach so viel Planung und Technik schlossen sich im weiteren Verlauf des Abends dann die „Lebensfragen“ von St. Christophorus an und einzelne Teilnehmende berichteten über Maßnahmen, die schon jetzt in der Umsetzung sind.

GEMEINSAM CHRISTEN SEIN

Auch wenn Kirche und Gemeindehaus geschlossen werden: In St. Michael soll die Gemeinde weiterhin vor Ort bleiben. Dafür ist eine Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde geplant. Die Voraussetzungen dafür sind in verschiedener Hinsicht günstig.

So liegen die Kirchen nahe beieinander und auch die Kontakte zwischen den Gemeinden sind gut: Man hat schon gemeinsam Gemeindefest gefeiert und während einer Baumaßnahme konnte die evangelische Gemeinde die Räume von St. Michael nutzen.

Eine Basis, auf der sich aufbauen lässt. So hat sich ein Ausschuss, bestehend aus Geistlichen und Vertreter*innen der Gemeinden gebildet, der jetzt die Möglichkeiten für eine gemeinsame Nutzung des evangelischen Gemeindehauses und der Kirche auslotet. Die gemeinsam entwickelte Lösung soll dann sechs Monate auf ihre Praxistauglichkeit geprüft werden.

Doch was auf den ersten Blick nur nach der gemeinsamen Nutzung von Räumen aussieht, ist auch die Chance, ein starkes Zeichen zu setzen. „Ob katholisch oder evangelisch, wir sind alle gemeinsam Christen und was uns verbindet, ist stärker als das, was uns trennt.“ Davon ist man in St. Christophorus überzeugt.

So ist in St. Michael eine Zusammenarbeit mit der evangelischen Auferstehungskirche geplant (s. Kasten), auch die Jugendarbeit geht dort neue Wege (s. hierzu den Artikel im Heft).

Weiterhin gibt es Überlegungen, wie man Kinder und Jugendliche, die Messdienerinnen und Messdiener werden wollen, über die Messdienerleitungen an die Gemeinden vermitteln kann, in deren Kirchen Gottesdienste gefeiert werden. Auch die neue



Gottesdienstordnung ist schon in Arbeit und die Verantwortlichen für die Sternsingeraktion planen für 2024.

Viele Ideen

Nach der Vorstellung dieser Ergebnisse richteten die Moderatoren des Abends das Wort ganz konkret an die Teilnehmenden. Wie kann ein guter Abschied aussehen? Was ist wichtig, damit man den weiteren Weg gut gehen kann? Hier war jeder und jede eingeladen, sich zusammen mit anderen in einer Kleingruppe diesen Themen zu widmen und Vorschläge, Fragen oder Denkanstöße zu formulieren.

In den Ergebnissen ging es um den Abschied von den Kirchen oder um Willkommensfeiern in den Nachbargemeinden für die, deren Kirchen geschlossen werden. Aber auch Fragen nach dem Verbleib von liturgischen Gegenständen und Kunstwerken oder der Möglichkeiten für Chöre wurden laut.

Zwei Dinge zeigte die Sammlung der Vorschläge deutlich: Einerseits stellen sich die Menschen in St. Christophorus der neuen Lage mit viel Kreativität und Ideenreichtum. Der Verlust von Kirchen bedeutet aber auch den Verlust von Heimat und löst Trauer bei den Menschen aus. Menschen, die unter diesem Verlust leiden, finden offene Ohren und offene Herzen. Insbesondere die Hauptamtlichen sind ansprechbar und stehen den Menschen zur Seite.

„Es ist ein Weg, der nicht schön für uns alle ist, aber Sie sind ihn gegangen“ brachte Gemeindeforferentin Monika Klöckener den Abend auf den Punkt. Und nach diesem Abend konnte man den Eindruck gewinnen, dass die Menschen in St. Christophorus auch gemeinsam zu einem guten Ziel kommen.



WAS IST EINE ERBPACHT?

Bei der Erbpacht, auch Erbbaurecht, werden z.B. Grundstücke nicht verkauft, sondern für einen langen Zeitraum verpachtet, der bis zu 99 Jahren dauern kann. Investoren, die dort ein Haus errichten, bezahlen dafür während dieser Zeit eine Gebühr, den sogenannten Erbbauzins.





BESTATTUNG VORSORGE FINANZIERUNG

Wendland

Bestattungskultur
2 x in Herne

BESTÄTTER
Zertifiziert und
vom Handwerk geprüft






Ihre Hilfe im Trauerfall
Sarg- & Urnenausstellung
Treuhandabsicherung
Individuelle Vorsorge
Barrierefreie Zugänge

24
Im Trauerfall
für Sie erreichbar

Hauptstelle:
Hauptstr. 85
44651 Herne

Beratungsstelle:
Bielefelderstr. 190
44625 Herne

Tel.: 02325 / 9350-0
www.wendland-best.de

Verluste und Möglichkeiten

1. Advent 2023 – die Verluste: 4 Kirchen und 2 Gemeindehäuser schließen

1. Advent 2023 – neue Möglichkeiten: an neun Orten startet eine neue Zeit

„Wenn wir als Pfarrei nicht Pleite gehen wollen, weil wir zu viele Gebäude haben, müssen wir uns von Kirchen und Gemeindehäusern trennen!“ – waren sich 2021 Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat einig.

„Wenn das Erzbistum dauerhaft Gebäude bezuschussen soll, müssen sich die Pastoralen Räume von 30% der Bruttogeschossfläche trennen!“ – hörten wir Anfang 2022 aus Paderborn.

Mitte 2022 sind wir als erste Pfarrei im Rahmen der Immobilienstrategie des Erzbistums Paderborn gestartet. Ein Jahr hat die Planung für die Immobilienvereinbarung unserer Pfarrei gedauert.

Eine Projektgruppe aus unserem Pfarrgemeinderat, unserem Kirchenvorstand und BeraterInnen aus Paderborn hat Daten und Fakten gesammelt, Entwürfe vorbereitet, diese mit den

Gemeindeausschüssen diskutiert, Anregungen geprüft und weiterentwickelt und in insgesamt drei Plenumsveranstaltungen die Planungen jeweils mehr als 100 Teilnehmenden vorgestellt.

Jetzt gibt es einen Beschluss von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand, der die geforderte Flächenreduzierung und ausreichend Einsparmöglichkeiten beinhaltet.

ADVENT – Ankunft des Herrn – ADVENT – Start in eine neue Zeit – ADVENT

Wir müssen sparen und deshalb unverzüglich handeln:

Zum 1. Advent 2023 schließen wir 4 Kirchen und 2 Gemeindehäuser – wir wissen, dass das für viele in unseren Gemeinden große Verluste sind, denn viele haben diese Gotteshäuser und Häuser der Gemeinschaft mit Leben erfüllt. Der Abschied ist schmerzhaft – auch wenn die Notwendigkeit verstanden wird.

Allerheiligste Dreifaltigkeit	Kirche wird geschlossen	Das Gemeindehaus bleibt und wird entsprechend renoviert
Herz Jesu	Kirche wird geschlossen	Gemeindehaus bleibt bis eine neue Räumlichkeit auf dem neu zu bebauenden Areal entsteht
St. Franziskus	Kirche wird geschlossen	Das Jugendheim bleibt Standort der DPSG – Stamm St. Franziskus
St. Michael	Kirche wird geschlossen	Die Gottesdienste finden in Zukunft in der benachbarten evangelischen Auferstehungskirche statt
St. Michael	Gemeindehaus wird geschlossen	Die Gemeindegruppen wechseln in das evangelische Gemeindehaus. Die Kinder- und Jugendarbeit zieht aus dem Gemeindehaus in die Schrebergartenanlage „Sorgenfrei“ in Bickern um. In Kooperation mit dem Schrebergartenverein wurde dort der Projektgarten „Sanssoucci“ eröffnet.
St. Marien	Gemeindehaus wird geschlossen	Die Gruppen und Aktionen wechseln in die Kirche bzw. in andere Gemeindehäuser.



Allerheiligste Dreifaltigkeit



Herz Jesu

Der 1. Advent 2023 steht auch für einen Start in eine neue Zeit mit neuen Möglichkeiten für uns Christen und unsere Mitbürger hier in Wanne-Eickel:

1. In unseren neun Gemeinden bleibt immer mindestens ein Standort erhalten.
2. Kinder- und Jugendarbeit bekommt neue Schwerpunkte.
3. Gottesdienst und alltägliches Leben kommen sich näher.
4. Gruppen aus verschiedenen Gemeinden rücken in Gemeindehäusern zusammen.
5. Gemeinderäume öffnen sich für Gruppen aus dem Quartier.
6. Katholische und evangelische Christen nutzen gemeinsam Kirche und Gemeindehaus.

Die einzelnen Gemeinden in unserer Pfarrei haben erfreulicherweise schon für die Advents- und Weihnachtszeit konkrete Kooperationen bei der Gottesdienstgestaltung und des Gemeindelebens vereinbart.

Zunächst laden die Gemeinden, die von ihrer Kirche Abschied nehmen müssen, zu besonderen Gottesdiensten ein:

Herz Jesu nimmt Abschied von ihrer Kirche am Sonntag, 12.11.23, um 9:30 Uhr in einer Messfeier mit dem Pfarrcäcilienchor Herz Jesu und mit einer anschl. Begegnung im Gemeindehaus.

St. Michael trifft sich zur Hl. Messe am Vorabend des Christkönigsontags, 25.11.23, um 18:00 Uhr mitgestaltet von der Chorgemeinschaft St. Michael, St. Barbara, St. Laurentius; anschl. gehen die Gottesdienstbesucher zu einer Begegnung über die Bickernstrasse in die Evangelische Kirche.

Allerheiligste Dreifaltigkeit feiert am Christkönigsontags, 26.11.2023, um 9:30 Uhr die Hl. Messe und lädt anschl. ins Gemeindehaus ein.

St. Franziskus begeht den Abschiedsgottesdienst am Vorabend des 1. Adventssonntags, 02.12.23 um 18.00 Uhr mit dem Kirchenchor St. Marien.

St. Laurentius, Allerheiligste Dreifaltigkeit und Herz Jesu setzen ihre gute Tradition fort und starten in der St. Laurentius Kirche am 1. Adventssonntag, 3.12.2023, mit der Hl. Messe um 9:30 Uhr in die Adventszeit; Adventsbasar und Adventsmarkt im Gemeindehaus schließen sich an.

Die Umnutzung bzw. Vermarktung der zu schließenden Kirchen und Gemeindehäuser und auch der Umbau bzw. Renovierung der verbleibenden Immobilien wird sich über mehrere Jahre hinziehen. Teilweise sind sehr lange Planungsphasen zu erwarten, doch der Kirchenvorstand wird sich für die möglichst schnelle Umsetzung erster Projekte einsetzen.

Denn der Sparzwang ist alternativlos – gleichzeitig sollen sich die verbleibenden Kirchen wie Gemeindehäuser als freundliche und gut ausgestattete Orte des Glaubens und der Gemeinschaft präsentieren.



St. Franziskus



St. Michael

GOTTESdienstordnung

ab 1. Advent 2023



St. Christophorus
Wanne-Eickel

Samstag	Vorabendmesse	17:00	St. Michael – in der Auferstehungskirche
		18:30	St. Laurentius
Sonntag	Heilige Messe	09:30	St. Laurentius
		09:45	St. Barbara
		11:15	St. Joseph
		11:15	St. Marien
		11:30	Heilige Familie
Montag	Heilige Messe	09:00	St. Barbara
	Seniorenmesse	14:00	Heilige Familie
	Heilige Messe	18:30	St. Laurentius
Dienstag	Heilige Messe	09:00	St. Michael – in der Auferstehungskirche
	Morgenlob	09:00	St. Joseph
	Frauenmesse	08:30, 1. Di	St. Laurentius
		09:00, 3. Di	St. Marien
		09:00, 4. Di	St. Barbara
Heilige Messe	18:30	St. Joseph	
Mittwoch	Seniorenmesse	14:30	St. Joseph
	Heilige Messe	19:00	Heilige Familie
Donnerstag	Frauenmesse	09:00, Do vor 1. Fr	Heilige Familie
	Seniorenmesse	15:00, 1. u. 3. Do	St. Barbara
	Heilige Messe	18:30	St. Joseph
Freitag	Heilige Messe	08:30	St. Laurentius
		09:00, 2. Fr	St. Barbara
		18:30	St. Joseph
Samstag	Morgenlob	09:00	St. Joseph

Die Gottesdienstordnung gilt für ein Jahr.

Durch die Verkleinerung des Pastoralteams wird sich die Anzahl der Messfeiern in Zukunft verringern müssen.

Pastoralteam und Pfarrgemeinderat planen den Einsatz von WortgottesfeierleiterInnen.

Und die Gottesdienste in 10 Seniorenheimen müssen neu verteilt werden.

Mit Glitzertattoos am Kanal

Hieß es im letzten Jahr bei starken Regenfällen noch „Land unter“, war dieses Mal Sonnenschein beim Kanalfest in Wanne-Eickel angesagt. Auch St. Christophorus war am zweiten Samstag im September wieder mit einem Stand dort vertreten und hatte sogar eine ganz besondere Überraschung für die Besucherinnen und Besucher im Gepäck.

Auch das mittlerweile 17. Kanalfest im Kulturpark an der Künstlerzeche war ehrenamtlich organisiert worden und wie immer hatten die zahlreichen Vereine von kulinarischen Leckerbissen über Informationen bis zu Spielen und Musik viel für die Besucherinnen und Besucher zu bieten. Neu – auch für das Team aus St. Christophorus – waren jedoch die Standplätze. Diesmal wurden die Stände entlang der Wege im Park aufgebaut. So spendeten die Bäume Schatten und die asphaltierten Wege machten es auch für Menschen mit Rollstühlen oder Kinderwagen leicht, über das Fest zu bummeln.

Wer auf seinem Spaziergang am Stand von St. Christophorus Halt machte, für den gab es jede Menge zu entdecken. Zum Beispiel das neue Logo von St. Christophorus! Dazu hatte eine Ehrenamtliche aus der Gemeinde Heilige Familie eigens Schablonen angefertigt, mit denen man das Logo als Glitzertattoo auf die Haut gemalt bekommen konnte. Eine Idee, die gut ankam und bald waren überall auf dem Gelände glitzernde St. Christophorus-Logos zu sehen. Mit dem neuen Symbol waren auch die Luftballons verziert, die man in den Himmel aufsteigen lassen konnte. Wer mochte, konnte noch einen Wunsch auf eine Karte schreiben und so seine Sehnsucht in den Himmel schicken. Auffällig – und ein Zeichen der Zeit – waren wohl die vielen tief-sinnigen Wünsche nach Gesundheit oder nach einem Ende des Krieges in der Ukraine. Eine dieser Karten wurde sogar gefunden und mit lieben Worten wieder an den Absender zurückgeschickt.

Selbstverständlich hatte man auch wieder die „Klassiker“ im Programm. Wer mochte, konnte bei einem Quiz sein Wissen über den heiligen Christophorus testen, auf einer Karte der Gemeinde konnte man eine Nadel in seinen Wohnort pieksen und für die kleinsten Besucher hatten Mitarbeitende der Kita ein Angelspiel aufgebaut. Und auch für die, die sich einen Segen zusprechen lassen wollten, standen Ansprechpartner*innen zur Verfügung.

Das alles wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen Freiwilligen und Ehrenamtlichen, die teilweise den ganzen Tag am Stand mitgeholfen hatten oder spontan eingesprungen waren. „Ein tolles Team, es lief einfach in der Gruppe“, lobt Uta Trosien. Mit dem Stand am Kanalfest konnte man sich so als katholische Kirche präsentieren und zu den Menschen kommen. „Wir machen uns auf den Weg zu den Menschen, sind da und ansprechbar“.

Zu den Menschen gehen, Möglichkeiten für Kontakte schaffen, das ist das Ziel von „Mit CHRISTophorUS unterwegs“, einer Gruppe, die aus dem Arbeitskreis „Pastorale Orte und Gelegenheiten“ hervorging und die immer wieder mit Aktionen den Kontakt zu den Menschen sucht. Geleitet und begleitet wird die Gruppe von Pastor Wolfgang Rösner und Gemeindefereferentin Uta Trosien.



Eine Premiere für St. Christophorus:
Das erste Kanalfest mit neuem Logo.

Großer Beliebtheit erfreut sich beispielsweise die Fahrradsegnung auf der Erzbahntrasse, wo Menschen ihr Freizeit, Sport- und Transportgerät segnen lassen können. Auch am Aschermittwoch waren die Mitglieder der Gruppe auf den Straßen anzutreffen. Wer am Beginn der Fastenzeit kurz innehalten wollte, konnte hier das Aschenkreuz to go erhalten. Eine Möglichkeit, die vor allem von denen gerne genutzt wurde, die am Aschermittwoch arbeiten mussten und deshalb keine Gelegenheit hatten, einen Gottesdienst zu besuchen.



Ob „Aschenkreuz to go“, „Fahrradsegnung“ oder „Weihnachtsmannfreie Zone“. Wer „Mit CHRISTophorus unterwegs“ treffen oder sogar mitmachen will, findet alle Informationen auf www.st-christophorus-wan.de





Wie schon in den letzten Jahren wird „Mit CHRISTophorus unterwegs“ auch wieder die „Weihnachtsmannfreie Zone“ des Bonifatiuswerkes in die Stadt bringen. Zu bestimmten Zeiten am Nachmittag werden wieder Schokoladen-Nikoläuse verteilt, die in Aufmachung und Gestaltung keinen Weihnachtsmann, sondern einen katholischen Bischof zeigen. Damit soll darauf hingewiesen werden, wo der Ursprung des Nikolausfestes liegt: In der Verehrung eines heiligen Bischofs, der nichts mit dem rot-weißen Weihnachtsmann, einer Kreation eines amerikanischen Werbegrafikers, zu tun hat.



Friedhofsgärtnerei
Steingroever

- Meisterbetrieb
- Dauergrabpflege
- Grabpflege
- Gartenpflege
- Neuanlagen



Ihr Friedhofsgärtner der Kirchengemeinde St. Marien-Eickel 44652 Herne

Tel.: 02325 34247
steingroever@neue-dateien.de
www.steingroever.net



St. Christophorus Wanne-Eickel

Einfach und stark – das neue Logo für St. Christophorus

Für Peter Diekmann, der zusammen mit Grafikdesigner Marcus Chwalczyk das neue Logo für St. Christophorus entwickelt hat, war es ein Heimspiel, ist er doch als Ur-Wanne-Eickeler von Kindheit an hier zuhause. „Ich fand es großartig, daran mitarbeiten zu dürfen, weil es ein Stück Heimat ist“, erklärt er. Was hinter dem neuen Logo steckt und worauf man dabei geachtet hat, darüber haben wir mit ihm gesprochen.

Erst reden, dann entwerfen

Wer glaubt, bei der Entwicklung eines Logos würde sofort „drauflosgezeichnet“ irrt. Vielmehr beginnt man damit, herauszuarbeiten, wofür das Logo stehen soll. Und hier gilt: „Weniger ist mehr“. Denn je mehr Aspekte es zeigen soll, umso überladener und komplizierter kann die Gestaltung werden, die dann am Ende steht. Genau dies will man aber vermeiden, denn ein Logo muss einfach sein, erklärt Peter Diekmann: „Ein gutes Logo muss man mit dem Finger in den Sand zeichnen können“.

Warum das so ist, dafür gibt es verschiedene Gründe. Zum einen prägen sich einfache Formen schnell ein, lassen sich gut merken und wiedererkennen. Diesen Effekt hat sicher jede/r schon erlebt, wenn man morgens die Post aus dem Briefkasten holt: Man sieht sofort, ob ein Brief vom Autohaus dabei ist oder von welcher Supermarktkette die Prospekte kommen.

Außerdem muss ein Logo vielseitig verwendbar sein: auf Kugelschreibern, als Anstecker an der Kleidung, auf Briefbögen oder Visitenkarten und sogar auf großen Fahnen oder Transparenten. Überall muss es im wahrsten Sinn des Wortes ein „gutes Bild“ abgeben. Wie z.B. auf dem Pfarrbrief, denn hier wird das Logo schon verwendet.

Im ersten Schritt machte man sich deshalb gemeinsam mit dem Ausschuss für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit daran, die Aspekte zu definieren, die sich im Logo wiederfinden sollten. Hier kristallisierten sich die Begriffe „Vielfalt“, „Transzendenz“ und „Getragen werden“ heraus.

Aus drei wird eins

Diese drei Aspekte sind nun in der grafischen Umsetzung zu sehen. Die Grundform besteht dabei aus dem Kreuz. So wird sofort klar, dass es hier um den Glauben und eine christliche Gemeinde als zentrales Element geht. Auffällig sind auch die Zwischenräume zwischen den einzelnen Elementen: ein Symbol für Offenheit und auch für Transzendenz, denn sie führen durch das Logo hindurch.

Die einzelnen Linien, mal mehr mal weniger gebogen und in verschiedenen Farben, formen in ihrer Unterschiedlichkeit zusammen das Kreuz. Das steht für die Vielfalt, denn so wie ganz unterschiedliche Menschen zusammen St. Christophorus sind, so bilden verschiedene Elemente das Logo.

Gut zu erkennen ist auch, wie sich die einzelnen Elemente gegenseitig Halt geben: Denkt man sich die weißen Zwischenräume zwischen den Linien weg, passen sie wie Puzzleteile zueinander.

Entstanden ist so ein aufmerksamkeitsstarkes Logo, das den Ursprung in Christus deutlich herausstellt, aber auch gleichzeitig mit modernen Attributen umgibt. Dabei ist es einfach, schnell und gut wiederzuerkennen und hat so das Zeug, ein starkes Symbol für St. Christophorus zu werden.

SPRAYEN ERLAUBT

Man muss ein Logo mit dem Finger in den Sand zeichnen können – oder mit Farbe auf die Straßen Wanne-Eickels sprühen. Diese ungewöhnliche Aktion hatten sich Mitglieder des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit ausgedacht. Mit speziellen Schablonen und Sprühfarbe, die sich von selbst wieder ablöste, wurden Straßen und Plätze mit den Elementen des Logos verziert, um so die Neugier auf das Logo zu wecken.

Das Team der Sprayer setzte sich aus Kindern und Jugendlichen aus St. Christophorus zusammen. Die Kitas nahmen ebenso begeistert daran teil wie Messdiener oder Mitglieder der Jugendgruppe „Hakuna Matata“, die ihr neues Quartier in einer Schrebergartenanlage hat (s. Bericht in diesem Heft).

Und auch diejenigen, die die Logoelemente entdeckten, konnten sich freuen: Wer ein Foto davon per Mail an St. Christophorus schickte, konnte an einer Verlosung teilnehmen.



35 Fußballfelder Zukunft

„Ach, die mit der Seilbahn“ – so etwas hört man öfter, wenn man das Thema „General Blumenthal“ anspricht. Doch dieses einzigartige Mobilitätskonzept ist nur ein Teil der Planungen, die es braucht, um aus einer Brachfläche, so groß wie 35 Fußballfelder, einen Zukunftsstandort zu schaffen. Und schon jetzt, am Anfang des Projektes setzt Wanne-Eickel Maßstäbe.



Planung mit und für die Menschen

Um eine weitgehende Bürgerbeteiligung möglich zu machen, setzt man auf den neuen „Kommunalen Entwicklungsbeirat“, der von der Humboldt-Viadrina-Governance-Plattform entwickelt worden ist. Die Präsidentin der Organisation, die zweimalige Kandidatin für das Amt des Bundespräsidenten, Prof. Dr. Gesine Schwan, ließ es sich dabei nicht nehmen, den Prozess persönlich zu begleiten. Der große Name alleine ist dabei nicht das Besondere: Kommunale Entwicklungsbeiräte gibt es erst an wenigen Orten, daher kommt dem Gremium in Herne ein ganz besonderer Pilotcharakter zu.

Der Kommunale Entwicklungsbeirat bestand aus 30 Personen, Repräsentantinnen und Repräsentanten unterschiedlicher Gruppen, aber auch Herne Bürgerinnen und Bürger konnten sich bewerben. Gemeinsam wurden die Themen

- Mobilität und Verkehr
- Umwelt und Naturschutz
- Soziales
- Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie

diskutiert und Empfehlungen für die weiteren Planungen erarbeitet. In ihnen geht es unter anderem um die klimagerechte Gestaltung, das Schaffen von Orten der Begegnung und um die gute Nachbarschaft zu den umliegenden Quartieren. Das Areal soll aber auch Platz bieten für innovative Ideen und selbstverständlich sollen auch attraktive Arbeitsplätze entstehen.

Schritt für Schritt planen

Die Planungen für General Blumenthal verlaufen dabei in mehreren Abschnitten. Von ersten Skizzen über Konzeptstudien bis schließlich zur Bauleitplanung wird die Vision für das Gebiet immer genauer ausgearbeitet und nimmt so Stück für Stück Gestalt an.

Um alle Konzepte zu entwickeln und alle Planungen durchzuführen, bedarf es großer finanzieller Mittel. Deshalb ist das Stellen von entsprechenden Anträgen schon fast so etwas wie das Tagesgeschäft für die Mitarbeitenden der Stadt Herne und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Und dabei sind sie äußerst erfolgreich: Aus einem besonderen Etat des Landes NRW, dem sogenannten Transformationsbooster, liegt bereits eine Zusage über 150.000 € vor.

Damit soll nun eine Konzeptstudie finanziert werden. In ihr wird eine grobe Struktur für das Gelände entwickelt, die die Ziele für General Blumenthal konkretisiert und aktualisiert. Dabei



werden auch die Empfehlungen des Entwicklungsbeirates nach Möglichkeit berücksichtigt.

Um ein Planungsbüro für diese wichtige Aufgabe zu finden, wurde ein Vergabeverfahren durchgeführt, an der mit Albert Speer und Partner auch eines der renommiertesten Planungsbüros Deutschlands teilgenommen und den Zuschlag für das wirtschaftlichste Angebot erhalten hat. Dass sich Planerinnen und Planer, die überall auf der Welt Großprojekte realisiert haben, für das Vorhaben interessieren, das allein kann schon als Auszeichnung für das Projekt gelten.

Bei dem Konzept soll unter anderem Wert auf Nachhaltigkeit gelegt werden. Überlegt wird auch, wie das benachbarte Kraftwerksgelände als Optionsfläche perspektivisch in die Planungen eingebunden werden kann, auch wenn die Stadt noch keinen absehbaren Zugriff auf das Kraftwerk hat. Ebenso geht es darum, wie das Blumenthal-Areal mit den umliegenden Quartieren verbunden werden kann – schließlich ist es auch Teil des Projektes „Soziale Stadt Wanne-Süd“.

Der Kommunale Entwicklungsbeirat wird auch wieder eingebunden. Zum Auftrag für die Konzeptstudie gehört nämlich nicht nur die Beachtung von bisher bekannten Restriktionen wie ein Sicherungsbauwerk, Schachtschutzbereiche und Artenschutz. Es soll einen Workshop geben, mit dem der kommunale Entwicklungsbeirat bei der Erarbeitung der Konzeptstudie mit einbezogen wird.

Die Konzeptstudie wiederum ist Grundlage für weitere detaillierte Planungen. Sie sollen über das 5-Standorte Programm gefördert werden. Dieses Programm hat das Ziel, 5 Standorte (Duisburg, Gelsenkirchen, Hamm, Herne und der Kreis Unna), die von der Beendigung der Steinkohleverstromung besonders betroffen sind, bei der Transformation ihrer Wirtschaft zu unterstützen. Das Gesamtvolumen beträgt 662 Millionen Euro. Auch hier wurde schon ein Förderantrag gestellt, der vom Strukturstärkungsrat des Landes NRW befürwortet wird. Derzeit wird der Förderantrag noch vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) geprüft.

An diese Planungen schließen sich dann die Bauleitplanungen an, die wiederum Voraussetzung für die Vermarktung der Grundstücke ist.

Den Boden bereiten

Noch immer gehört General Blumenthal der RAG. Hier läuft – wie bei Bergwerksstandorten üblich – gerade das Abschlussbetriebsplanverfahren, das durch die Bezirksregierung betreut wird. Im Zuge des Abschlussbetriebsplanverfahren werden

auch Sanierungsarbeiten durchgeführt. Dies alles wird parallel zu den Planungen der Stadt für die spätere Flächenentwicklung durchgeführt. So stellt man sicher, dass bei Abschluss der Planungen auch die Flächen bereitstehen, um z.B. vorgesehene Gebäude zu errichten.

Bis also die ersten Forschenden ihre Labore einrichten, Start-Ups Projekte auf den Weg bringen oder sich Menschen auf den Grünflächen erholen, wird es noch eine Weile dauern. Aber die Zeichen stehen auf Zukunft für Blumenthal.

... und die Seilbahn?

Für dieses Projekt ist die Machbarkeitsstudie schon durchgeführt. Sie ist als urbane Seilbahn konzipiert und damit keine Vergnügungs- und Freizeitbahn, sondern dient der Mobilität in der Stadt. Menschen, die am Hauptbahnhof von Wanne-Eickel ankommen, können mit ihrem normalen ÖPNV-Ticket einfach umsteigen und auf das Gelände schweben. Auch die Wege zwischen dem Gelände und dem Wanner Zentrum werden verkürzt. Das alles emissionsarm, CO₂ neutral und ohne die leidige Suche nach Parkplätzen.

Solche Vorteile machen urbane Seilbahnen auch für andere Städte interessant. Bislang wurde diese Idee noch nirgendwo in Deutschland umgesetzt - kein Wunder, dass auch aus anderen Städten mit Interesse nach Herne geschaut wird. Es wurden zwar schon ähnliche Projekte geplant, die Umsetzung scheiterte jedoch immer daran, dass die Eigentümer der Grundstücke, über die die Seilbahnstrecke geführt werden wäre, gegen das Projekt Einspruch eingelegt haben. Hier genießt Herne mit der vorgeschlagenen Trassenroute über den Bahngleisen einen Standortvorteil. Also noch ein Grund, warum Herne mit General Blumenthal Meilensteine setzen könnte.



Unser Beraterteam:

Dipl.-Theol. Irene Kukla
Anja von Oppenkowski
Maria Schmidt

Tel.: 02323 8560

Kirchstr. 33 · Herne-Sodingen/Börnig · Info@fabribestattungen.de

Klar, sauber lebenswichtig – unser Wasser

Ohne Wasser gibt es kein Leben – für Tiere, Pflanzen und für uns Menschen. Und mit zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels häufen sich auch die Nachrichten rund ums Wasser – ob Trockenheit oder Flutkatastrophen.

Wir haben einmal einen Blick auf unser Wasser geworfen. Wie ist die Qualität, wie viel wird verbraucht und was kann man tun, um Wasser zu schützen und zu sparen?



Text: KG Niedermaier | Foto: pixabay/Erwin Wodicka/Shotshop.com



Die für diesen Artikel verwendeten Informationen entstammen den Webseiten des Umweltbundesamtes (www.umweltbundesamt.de) und der Stadtwerke Herne (www.stadtwerke-herne.de). Auf diesen Seiten finden sie viele ergänzende Informationen und Materialien zum Download.

Laut den Zahlen des Umweltbundesamtes verbraucht jede Person in einem Haushalt etwa 130 Liter Trinkwasser pro Tag. Doch das wenigste – nur ungefähr 4 % dieser Menge – wird auch tatsächlich getrunken. Am meisten Wasser verbrauchen wir fürs Baden und Duschen oder die Toilettenspülung, danach kommen Wäsche waschen oder das Putzen im Haushalt.

Aber auch wenn wir keine Leitung aufdrehen, verbrauchen wir Wasser. Zum Beispiel das Wasser, das verwendet wird, um das Obst zu gießen, das wir uns als gesunden Snack mit ins Büro nehmen oder mit dem die Baumwolle bewässert wurde, aus der unser neues T-Shirt ist. Bei diesem Wasser spricht man von sog. virtuellem Wasser. Rechnet man das mit ein, verbraucht jede und jeder von uns 7.200 Liter pro Tag. Eine Menge die reichen würde, um 40 Badewannen damit zu befüllen. Dies zeigt: Unser Konsum in Deutschland wirkt sich auch auf den Wasserverbrauch in anderen Ländern aus, z.B. dort wo unsere Nahrungsmittel angebaut werden. Richtig viel virtuelles Wasser tragen wir übrigens in unseren Taschen mit uns herum: 1280 Liter werden gebraucht, um ein Handy herzustellen.

Wo kommt unser Wasser her?

Unser Wasser wird von den Verteilungssystemen der öffentlichen Wasserversorgung geliefert, hier sind 99% aller Haushalte angeschlossen. Zu 70% entstammt es aus Grund- oder Quellwasser. Das Wasser für Herne kommt übrigens aus dem Münsterland und dem Wittener Ruhrtal, wie auf der Website der Stadtwerke zu lesen ist.

Wirft man einen Blick auf die Wasserentnahme stellt man fest, dass diese in Deutschland rückläufig ist: Um ganze 56% im Zeitraum von 1991 bis 2021. Grund dafür sind neue Technologien aber vor allem wird weniger Wasser zum Kühlen von Kraftwerken verwendet.

Ist unser Wasser sicher und sauber?

Die Qualität des Wassers wird strengstens kontrolliert, die Ergebnisse dieser Kontrollen werden vom Bundesministerium für Gesundheit und dem Umweltbundesamt veröffentlicht. Hier wird dem Wasser eine gute bis sehr gute Qualität bescheinigt, was auch für Herne gilt. Das Herner Wasser ist sogar für die Zubereitung von Babynahrung geeignet.

Wasser schützen, Wasser sparen

Klar ist: Unsere Kläranlagen können verbrauchtes Wasser aufbereiten. Doch wenn z.B. Chemikalien ins Wasser gelangen, ist das mit größerem Aufwand verbunden. Hier kommen Tipps, wie sie unser Wasser schützen können:

Ab ins Klo? Auf keinen Fall

Ihre Toilette ist keine Restmülltonne für Flüssigkeiten. Speisereste, Öl, Fett, Farben oder Medikamente haben auf dem „Örtchen“ nichts verloren. Entsorgungsbetriebe informieren Sie gerne, wo und wie sie solche Stoffe loswerden können.

Gut gemeint ist nicht gut gemacht!

Auch wenn uns die Werbung suggeriert, dass besonders desinfizierende Reinigungsmittel besonders gut wären: Sie belasten unser Wasser! Setzen sie sie sparsam und nur wenn unbedingt nötig ein. Dosieren sie Waschmittel entsprechend dem Härtegrad ihres Wassers.

Viel schadet viel!

Wer es besonders gut mit seinen Pflanzen meint und ihnen eine Extraportion Dünger gönnt, schadet unter Umständen dem Grundwasser, in das die Düngemittel durch den Regen hineingespült werden. Und was für Dünger gilt, gilt im Winter auch für Streusalz. Verwenden sie hier umweltschonende Alternativen.

Wer etwas für unser Wasser tun will, kann auch seinen Verbrauch weiter drosseln und Wasser sparen – das schont auch den Geldbeutel. Dafür können Sie technische Hilfsmittel wie Durchflussbegrenzer oder Sparduschköpfe verwenden, eine Sparspülung in ihrer Toilette einbauen oder vorhandene Spülkästen aufrüsten. Aber es geht auch einfacher: Wer duscht, statt in die Wanne zu steigen, kann beispielsweise 100 Liter Wasser sparen. Die Waschmaschine nur voll gefüllt laufen zu lassen, im Sommer nur wenn unbedingt nötig den Rasen zu sprengen oder Regenwasser zum Gießen zu nutzen hilft ebenfalls, Wasser und Umwelt zu schützen.



**St. Christophorus
Wanne-Eickel**

Advents-Basar

im Gemeindezentrum St. Laurentius
in Wanne-Nord, Karlstr. 7

Hierzu laden ganz herzlich ein
Die Bastelgruppe und die **Frauengemeinschaft**

Der Basar findet statt am:

Samstag 14 bis 18 Uhr
02.12.2023 mit Kaffee und Kuchen (KfD)

Sonntag nach dem Gottesdienst um 9.30 Uhr
03.12.2023 Frühschoppen im Gemeindezentrum.
Bis 17 Uhr sind die Bastelgruppe und die Frauen der KfD für Sie da.

Darauf können Sie sich freuen:

Weihnachtliche Dekorationen, Holzarbeiten, diverse Bastelarbeiten, selbst gemachte Leckereien wie Marmeladen, Plätzchen usw.
Unsere beiden Kochbücher und viele schöne Dinge mehr finden Sie bei uns.

Der Erlös kommt caritativen Einrichtungen in Wanne-Eickel/Herne zugute.



Grafik: Freepik/pikisuperstar

Strunk
BESTATTUNGEN

Stammgeschäft:
Holsterhauserstraße 115
44625 Herne
Tel.: 02325/41509

Zweigstelle:
Edmund-Weber-Straße 204
44651 Herne
Tel.: 02325/ 6658388



Text: KG Niederraier | Foto: Quadriga

Erfolg für YOUPAX - katholisches Glaubensportal gewinnt den Deutschen Preis für Online-Kommunikation

In insgesamt 49 Kategorien hatte die Jury beim Deutschen Preis für Online-Kommunikation Preise zu vergeben – und insgesamt 500 Bewerbungen von Unternehmen und Organisationen gab es dafür. Am Ende stand das Team von YOUPAX, dem jungen Glaubensportal im Erzbistum Paderborn mit einer der begehrten Trophäen auf der Bühne.

Der Deutsche Preis für Online-Kommunikation ist die wichtigste Auszeichnung für digitale Kommunikation im deutschsprachigen Raum. Jedes Jahr werden hier Preise in verschiedenen Kategorien wie „Strategie des Jahres“, „Mutigste Kampagne“, „Kampagne mit kleinsten Budget“ etc. vergeben.

Unter allen Einsendungen suchen die Mitglieder der Jury pro Kategorie dann jeweils fünf Bewerber aus, die es auf die sogenannte „Shortlist“ schaffen – gewissermaßen in die Endrunde des Wettbewerbs. Schon hier konnte das Team aus Jugend-

pfarrer Tobias Hasselmeyer, den Werkstudierenden Theresa Oesselke und Lukas Arenhövel sowie Redakteur Tobias Schulte einen ersten Erfolg verbuchen. In zwei Kategorien - nämlich Multichannel-Kommunikation und „Kampagne von Institutionen und Verbänden“ erreichte YOUPAX einen Platz unter den besten fünf Einsendungen.

Ein Erfolg der umso höher zu bewerten ist, wirft man einen Blick auf die Zusammensetzung der Jury: Die besteht aus den Kommunikationsverantwortlichen großer Unternehmen, Vereinen oder Verbänden wie Evonik, Deutsche Bank, Deutsche Telekom, Mercedes Benz oder Henkel, dem ADAC, dem VfB Stuttgart, der Stiftung Warentest oder der Aktion Mensch.

Alle Teilnehmenden der Shortlist konnten schon einmal die Reise nach Berlin buchen, wo der Wettbewerb entschieden werden sollte. Zunächst mussten sie ihr Projekt persönlich vor einer Jury präsentieren und dabei strenge Regeln einhalten. Diese sahen acht Minuten für die Vorstellung und fünf Minuten für die Fragen der Juror:innen vor. Nach dem Abschluss aller Präsentationen sollten diese dann ihr Urteil fällen.

Abends wurde dann in feierlichem Rahmen zur Preisverleihung geladen. Dort wurden nacheinander die Preisträger der einzelnen Kategorien bekanntgegeben und in der Kategorie 18, dem Multichannel-Marketing war die Überraschung groß: Der erste Platz ging an das Erzbistum Paderborn, das nicht nur die Jury

i

WAS IST MULTICHANNEL-KOMMUNIKATION?

Eine Anzeige in großen Illustrierten, ein Werbespot in drei Fernsehprogrammen – die Zeiten, in denen Kommunikation so einfach war, sind vorbei. Heute buhlen neben den analogen Medien auch Webseiten, Blogs, Podcasts und Social-Media Plattformen um die Aufmerksamkeit der Nutzerinnen und Nutzer. Multichannel-Marketing hat das Ziel, Inhalte auf den Kanälen zu verbreiten, die für seine Zielgruppe relevant sind. Doch es geht nicht nur darum, die Menschen zu erreichen, sondern auch für sie erreichbar zu sein, denn mit dem Internet ist der Dialog ein fester Bestandteil der Kommunikation von Unternehmen, Verbänden und auch Kirchen geworden.

überzeugen, sondern sich auch gegen Samsung, die Bundeswehr, Heinz, und den World Wildlife Fund durchsetzen konnten, die es ebenfalls auf die Shortlist in dieser Kategorie geschafft hatten. Ein umwerfender Erfolg für YOUPAX!

Was YOUPAX ist und was es tut

YOUPAX ist das junge Glaubensportal im Erzbistum Paderborn. Gestartet vor 10 Jahren im Jugendhaus Hardehausen hat es sich zum Ziel gesetzt, junge Menschen für den Glauben zu begeistern.

Dafür schlägt YOUPAX Töne an, die gut zur Zielgruppe passen. Eindrucksvolle Fotos und Überschriften wie „Gamen, Streamen, Messdienen“ bilden die Lebenswelten und Lebensgefühle von jungen Menschen ab. Auch bei den Themen, die zur Auswahl stehen, hat man sich für eine Sprache entschieden, die frei von kirchlichen Fachbegriffen ist und einlädt, Themen wie „Lifestyle“, „Miteinander“ oder „Body+Soul“ zu entdecken.

Wer tiefer in die Seite und ihr Themen eintaucht stellt fest, dass es hier weniger darum geht, Glauben zu „lehren“. Fachbegriffe oder wissenschaftliche Texte sucht man hier vergeblich, statt dessen setzt man bei YOUPAX auf authentische Zeugnisse von Jugendlichen, die ihre Glaubenserfahrungen mitteilen. Ganz nach den Worten von Papst Franziskus: „Der beste Weg, um junge Menschen mit Gott in Berührung zu bringen, sind andere junge Menschen.“

Doch YOUPAX bleibt nicht auf die Website beschränkt. Das Portal bietet Inhalte auch auf Youtube und Instagram an. Hier spielt man auch die Stärken der Vernetzung voll aus. Wer die Website besucht, bekommt dort auch die Inhalte anderer Netzwerke präsentiert und kann YOUPAX auch dort folgen. Das gleiche gilt auch umgekehrt. Wer z.B. YOUPAX auf Instagram folgt, erhält auch den Link zur Website. Der Auftritt im Internet und die Social-Media Präsenzen existieren also nicht parallel und voneinander abgeschottet. Vielmehr verweisen sie aufeinander

und laden so ein, immer tiefer in das YOUPAX-Universum einzusteigen und immer neue Glaubenszeugnisse zu entdecken.

Eine gute Website, flankiert von passenden Inhalten auf Social Media – für manches Unternehmen oder Organisation wären damit die Mittel der Online-Kommunikation voll ausgeschöpft. Doch YOUPAX geht noch weiter. Für alle, die lieber hören als lesen wird auch ein Podcast veröffentlicht. Der erscheint wiederum auf Spotify, so dass für die Zielgruppe zwischen der Playlist mit ihrer Lieblingsmusik und Glaubensthemen nur ein Klick liegt.

Und auch diejenigen, die analog unterwegs sind, behält YOUPAX im Blick: Bücher als Begleiter durch den Advent oder Workbooks finden sich ebenso wie Termine von Events, bei denen man sich ganz real mit anderen Jugendlichen vernetzen kann.

Kurzum: Mit YOUPAX ist ein Angebot entstanden, das Glaubensthemen gelungen für die Zielgruppe aufbereitet und diese Themen dann über verschiedene Kanäle verbreitet. Und der Erfolg gibt den Macherinnen und Machern recht. Denn sie begeistern nicht nur die Jurorinnen und Juroren eines Wettbewerbes sondern viele Tausend Menschen, die Videos anschauen, Texte lesen und Postings liken. Und so die Botschaft entdecken, die YOUPAX über seine Kanäle sendet.

AUF DIESEN KANÄLEN IST YOUPAX ZU FINDEN:

Internet: www.youpax.de

Instagram: [@youpax_redaktion](https://www.instagram.com/youpax_redaktion)

Facebook: <https://www.facebook.com/YOUPAX>

Youtube: [@YOUPAX](https://www.youtube.com/youpax)



YOUPAX

GLAUBE. LIEBE. HOFFNUNG.



Kirche, Schöpfung Schrebergarten

Lange hatte die Jugendarbeit in Bickern einen festen Platz – das Gemeindehaus von St. Michael. Doch mit dessen Schließung verschwindet auch deren Heimat. Eine ungewöhnliche Idee sorgt nun dafür, dass es weitergeht.

Ausgedacht hat sich diesen ungewöhnlichen Plan Natascha Tomlik, die für die Jugendarbeit verantwortlich ist. Sie hat selbst seit über 20 Jahren einen Schrebergarten, war selbst auch als Kind viel in der Kleingartenanlage und hat dort sogar schon einmal Angebote für Kinder und Jugendliche gemacht. Warum sollte man also nicht versuchen, Jugendarbeit und Natur zu vereinen. „Kirche, Schöpfung und Schrebergarten – das gehört für mich zusammen“ bringt sie ihre Idee auf den Punkt.

Nur konsequent, dass ihr nächster Weg sie zum Vorsitzenden des Kleingartenvereins „Sorgenfrei“ führte. Der war sofort von dem Vorhaben begeistert und auch die Mitglieder stimmten zu. Damit war man sich einig: Die nächste freie Parzelle sollte eine neue Heimat für die Jugendlichen werden.

Seit den Sommerferien findet nun die Jugendarbeit im Schrebergarten statt. Finanziert wird das Projekt von BDKJ (Bund der Deutschen katholischen Jugend), der Stadt Herne und



St. Christophorus. Zwar ist die Laube noch nicht fertig renoviert aber bei schlechtem Wetter kann das Vereinsheim genutzt werden, um dort Spiele zu spielen oder zu basteln.

Bei schönem Wetter freuen sich natürlich alle auf den Garten. Der wurde schon neu und kindgerecht gestaltet, auch eine Kräuterschnecke haben die Kinder gebaut. Es ist also schon alles vorbereitet, dass sie selbst Obst und Gemüse anbauen, ernten und natürlich auch genießen können – zum Beispiel mit selbst gemachtem Traubensaft.

An der Laube geht die Arbeit ebenfalls weiter – sie wird von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, von Mitgliedern des Kleingartenvereins und auch von Eltern der Kinder gemeinsam wieder hergerichtet. Gearbeitet wird ohne Druck und nur wenn

die freiwilligen Helferinnen und Helfer Zeit haben, aber die Fortschritte können sich sehen lassen: Es wurde verputzt, die Elektrik erneuert, Platten auf der Terrasse verlegt und auch das neue Dach entstand komplett in Eigenleistung.

Ein anderes Gebäude spielte übrigens auch die Hauptrolle beim Ferienprogramm der Jugendgruppe im Sommer. Die Grillhütte des Kleingartenvereins sollte renoviert und verschönert werden – eine Aufgabe, die die Kinder zusammen mit einem Künstler gerne übernahmen. Sie entwarfen Bilder für die Außenwände und präsentierten sie den Mitgliedern des Vereins. Die stimmten der Gestaltung zu und die Entwürfe konnten zusammen mit einem Künstler umgesetzt werden.

Auch für die Zukunft gibt es schon konkrete Pläne. An erster Stelle steht natürlich die Fertigstellung der Laube. Denn dann kann die Holzwerkstatt der Gruppe aus St. Michael in den Garten umziehen und es gibt dort neue Möglichkeiten für kreative Holzarbeiten. Eine Kooperation mit dem städtischen Kindergarten ist bereits angelaufen und mit einer ersten Aktion gestartet: Die Kinder haben Kartoffeln gepflanzt und später auf dem Kartoffelfeuer zubereitet. Darüber hinaus laufen auch Gespräche mit der Offenen Ganztagschule. Das Ziel: Der Garten soll mehrmals belegt sein, damit möglichst viele Kinder dort ein paar sorgenfreie Stunden erleben können.



HAKUNA MATATA - DIE JUGENDGRUPPE VON ST. MICHAEL



Der Name des Kleingartenvereins ist „Sorgenfrei“ und die Parzelle heißt „Sanssouci“ – da lag der Name der Jugendgruppe nahe. Schließlich bedeutet „Hakuna Matata“ auch „keine Sorgen“ und ist durch Walt Disneys „Der König der Löwen“ auf der ganzen Welt bekannt. Die Gruppe besteht derzeit aus 11 bis 14 Kindern, die Gruppenzeiten sind montags und donnerstags von 17.00 bis 19.00 Uhr, einmal im Monat ist ein Aktions-Samstag geplant. Was bei den Treffen unternommen wird, können die Mitglieder der Gruppe mitbestimmen, Ältere können sich auch zu Leiterinnen oder Leitern fortbilden lassen.



Medien in St. Marien

Kirche Neu hat sich mit Literatur und Musik zum Ziel gesetzt, Menschen Denkanstöße zu geben. In der letzten Veranstaltung in St. Marien hatten die Verantwortlichen dafür das Thema Presse und Medien in den Blick genommen. Und konnten dafür einen ganz besonderen Gast begrüßen. Robin Alexander ist Hauptstadtjournalist, Chefredakteur bei der WELT und gehört zu denen, die in Talkshows mit großer Kenntnis politische Entwicklungen erklären und einordnen. An diesem Abend hatte er jedoch die Hauptstadt mit St. Marien getauscht. Denn seine Wurzeln liegen in Wanne-Eickel, in seiner Jugend war er in der Gemeinde aktiv.



Text: KG Niedermaier | Fotos: Heinz Ottilps

Noch heute gehören seine Eltern zu St. Marien und so lag die Idee nahe, über sie einen Kontakt herzustellen und ihn für eine Veranstaltung anzufragen – auch wenn man sich keine großen Chancen ausgerechnet hatte, erinnert sich Thomas Schmitz, der mit seinem Team die Veranstaltung auf die Beine gestellt hatte. Doch tatsächlich kam der Kontakt zustande und man konnte gemeinsam die Veranstaltung planen. Weil der eng getaktete Terminplan die ausführliche Vorbereitung eines Vortrags für Robin Alexander nicht zuließ, hatte man ein besonderes Format entwickelt und eine Mischung aus Musik, Lesung und Gespräch geschaffen.

Zu Themen wie

1. Medienmacht als vierte Gewalt
2. Infragestellung und Diskreditierung der Pressefreiheit
3. Auftrag des Staates zum Schutz der Pressefreiheit

4. Journalismus und Parteilichkeit
5. dem Einfluss von Social Media auf die Meinungsbildung oder
6. der Rolle von Künstlicher Intelligenz

wurde von Lektorinnen und Lektoren ein Artikel aus unterschiedlichen Zeitungen und Nachrichtenmagazinen (Süddeutsche, FAZ, TAZ, Spiegel, Die Zeit) als Input vorgelesen, der dann Gegenstand eines Gesprächs mit Robin Alexander war. Als Gesprächspartner hatte man dafür keinen zweiten Journalisten eingeladen, sondern mit Johannes Kimmeskamp einen Juristen, Japanologen und Strafrichter. Also jemanden, der politische Entwicklungen nicht nur beobachtet, sondern ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft Tag für Tag im Kleinen im Gerichtssaal erlebt.

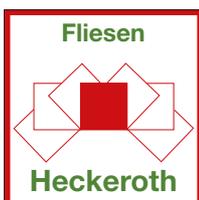
Als Umrahmung für die Zuhörerinnen und Zuhörer gab es zwischen diesen Themenblöcken Live-Musik der Band von St. Marien, die die Veranstaltungen musikalisch begleitet. Dies

ist ein wesentlicher Teil der Konzeption, um eine Reflexion der Teilnehmer über die Themen zu ermöglichen.

Es war ein ambitioniertes Konzept, doch es war erfolgreich. In freier Rede und einer guten Atmosphäre konnte Robin Alexander nicht nur zu den einzelnen Themen Stellung nehmen. Er erklärte, wie Journalismus in Berlin funktioniert, welche Veränderungen durch Social Media für die Presse entstanden sind oder durch die KI entstehen werden und berichtete vom Redaktionsalltag oder erklärte, wie Hintergrundgesprächen mit Politikerinnen ablaufen und warum sie für Journalisten und Journalistinnen wichtig sind. Und auch, ob Medien tatsächlich Meinungen machen oder bestehende Meinungen nur abbilden können.

Einer der Artikel dieses Abend stammte denn auch aus der Feder des berühmten Gastes: In „Hier lag ich falsch“ berichtet er in der ZEIT zusammen mit anderen renommierten Kolleginnen und Kollegen über eigene Fehleinschätzungen. Daran schloss sich dann ein Gespräch über Olaf Scholz und seine Arbeit als Bundeskanzler an. Es handelt sich um eine Thematik mit einer spezifischen Sachkenntnis. Seit 2010 ist Robin Alexander für die Berichterstattung über das Kanzleramt zuständig, seit 2017 als Chefreporter.

Wer zu den fast hundert Teilnehmenden gehört hatte, erlebte nicht nur einen besonderen Abend. Es gab auch spannende und nicht alltägliche Einblicke in den Berliner Journalismus. Sondern auch in die Welt der Medien, die uns mit Nachrichten und Meldungen den Rohstoff liefern, aus dem wir uns unsere Meinung bilden.



Fliesenfachgeschäft Heckeroth

Fliesen Heckeroth GmbH
Magdeburger Straße 33 | D-44651 Herne
Telefon 02325-35143 | Telefax 02325-31929
Fliesen-Heckeroth@t-online.de

Ausführung sämtlicher
Fliesen- und Natursteinarbeiten

- Wand- und Bodenbeläge
- Mosaikarbeiten
- Badmodernisierungen
- Bäder „Aus einer Hand“
- Treppenbeläge
- Terrassen und Balkone
- Reparaturen
- Maurer- und Putzarbeiten
- Beratung und Planung
- Fachgerechte Ausführung



Text: KG Niedermaier | Fotos: Shutterstock.com/Woryko Pawel

Fünf Wege zum Ziel – Kommunionvorbereitung in St. Christophorus

Die Erstkommunion ist für Kinder etwas ganz Besonderes. Ein großer Tag, auf den man sich auch gut vorbereiten will. Doch wie diese Zeit der Vorbereitung gestaltet werden soll, dafür gibt es unterschiedliche Möglichkeiten und in den Gemeinden unseres Erzbistums werden dafür verschiedene Konzepte angeboten.

In St. Christophorus wird es zur Vorbereitung auf die Erstkommunion 2024 gleich fünf verschiedene Wege geben. Damit trägt man der Tatsache Rechnung, dass sich die Familien ganz unterschiedliche Zugänge wünschen: Während die einen eine Vorbereitung durch die Geistlichen möchten, freuen sich andere darauf, den Weg als Familie mit besonderen Angeboten und Veranstaltungen zu gehen, während andere eine Vorbereitung durch Gottesdienste in enger Anbindung an ihre Gemeinde vorziehen.

Der erste Weg (Weg A) besteht aus einem Weggottesdienst an den Nachmittagen, bei dem die Kinder nach und nach ein Verständnis für die Eucharistie entwickeln können. Ergänzt wird das von eigenen Veranstaltungen, bei denen einzelne Aspekte spielerisch und kindgerecht vertieft werden können. Außerdem ist hier der Besuch der Sonntagsgottesdienste verpflichtend – was für eine enge Anbindung der Kinder und ihrer Familien an die Kirchengemeinde sorgt.

Der zweite Weg (Weg B) folgt der Idee der klassischen Sonntagsschule. Hier besuchen die Kinder den Gottesdienst und werden danach von Pfarrer Horsch auf die Erstkommunion vorbereitet.

Eine Mischung aus Kommunionkinder-Treffen und Wortgottesdiensten bietet Weg C. Während sich die Kinder in den Treffen mit kindgerecht aufbereiteten Glaubens Themen beschäf-

tigen, lernen sie in den Wortgottesdiensten den Kirchenraum, den Ablauf des Gottesdienstes und die notwendigen Rituale kennen.

Alle, die sich als Familie gemeinsam auf den Weg zur Erstkommunion machen wollen, sind beim vierten Weg (Weg D) richtig. Hier kommen die Familien zu Weggottesdiensten zusammen. Durch sie werden sie nach und nach in den Ablauf der Eucharistie hineingeführt und bereiten sich so auf das große Ereignis vor. Zwei Treffen an Samstagnachmittagen ergänzen das Konzept. Bei diesen Treffen haben Kinder und Eltern die Gelegenheit, sich gemeinsam vertieft mit einzelnen Themen zu beschäftigen.

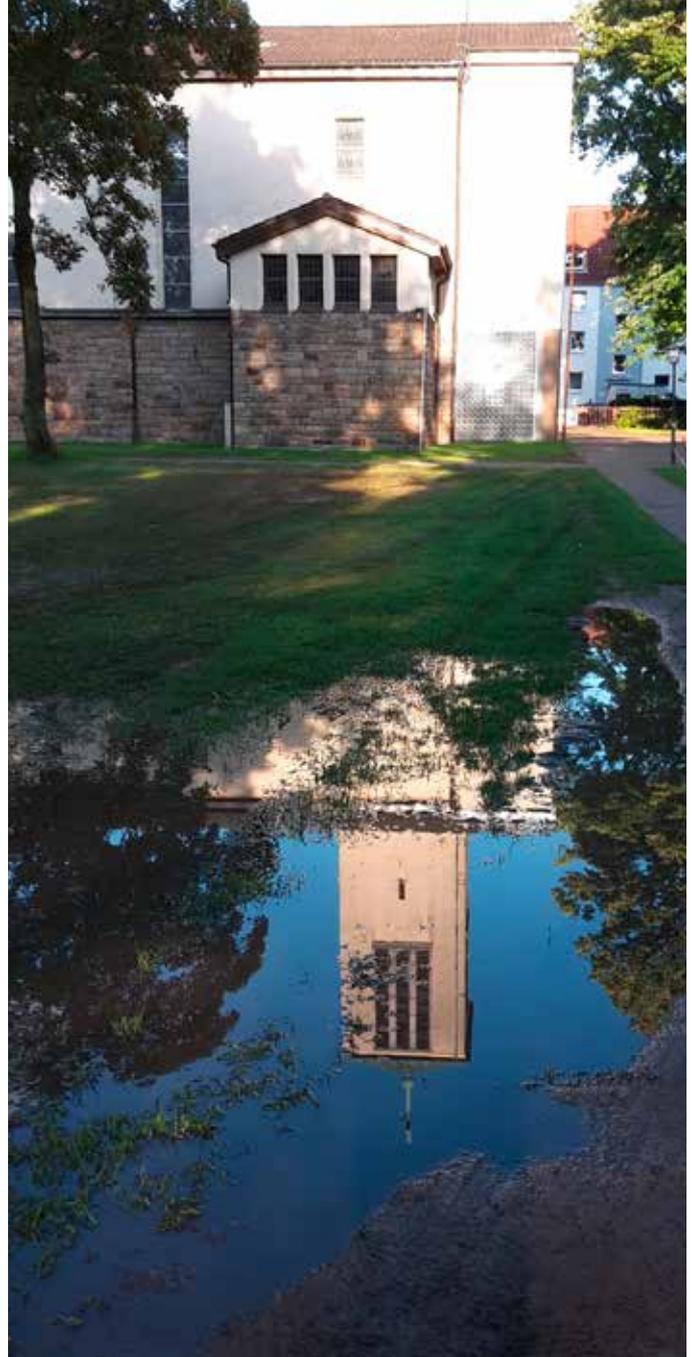
In diesem Jahr gab es dazu noch Eltern, die ihre Kinder persönlich auf die Erstkommunion vorbereiten wollten. Für sie wird es einen 5. Weg geben. Mit Unterstützung aus dem Pastoralteam führen sie die Vorbereitung komplett selbständig durch.

So unterschiedlich die Wege auch sind – ein Team von Haupt- und Ehrenamtlichen stellt dabei sicher, dass die Kinder alle Inhalte für sich in einer guten Art und Weise entdecken können und stehen auch für Fragen zur Verfügung. Aber egal welchen Weg die Eltern gewählt haben, sie erreichen immer das gleiche Ziel: Wenn ab Ostern die Kommunionfeiern stattfinden, haben die Kinder eine spannende und erfüllte Zeit der Vorbereitung erlebt.

Wacken und Wanne-Eickel

3,8 Millionen Besucher konnte man dieses Jahr auf der Cranger Kirmes zählen. Und viele von ihnen waren auf der Suche nach einem Parkplatz. Denen wollten Mitglieder aus St. Christophorus wieder helfen und boten einen Parkplatz an, für den sie auch die Parkplatzwache stellten. Doch leider verlief die Aktion in diesem Jahr nicht wie geplant. Grund dafür war das Wetter, das mit seinen starken Regenfällen den Verantwortlichen einen dicken Strich durch die Rechnung machte. Teilweise war die Fläche so aufgeweicht, dass dort nicht geparkt werden konnte – eben wie auf dem Festivalgelände in Wacken. Kein Wunder, dass der Spruch „Wacken 2 lässt grüßen“ schnell die Runde machte. Doch ab dem Familientag am Mittwoch verbesserte sich das Wetter und es konnte wieder geparkt werden. Was ganz besondere Gäste in diesem Jahr auch ausgiebig taten: Schauspieler einer Produktionsfirma, die einen Film rund um die Cranger Kirmes drehten, schlugen im Schatten von Herz Jesu ihr Basislager auf. So ließ nicht nur Wacken grüßen, die bunte Filmwelt schaute auch ganz kurz vorbei.

Text: KG Niedermaler | Fotos: Christina Beckmann



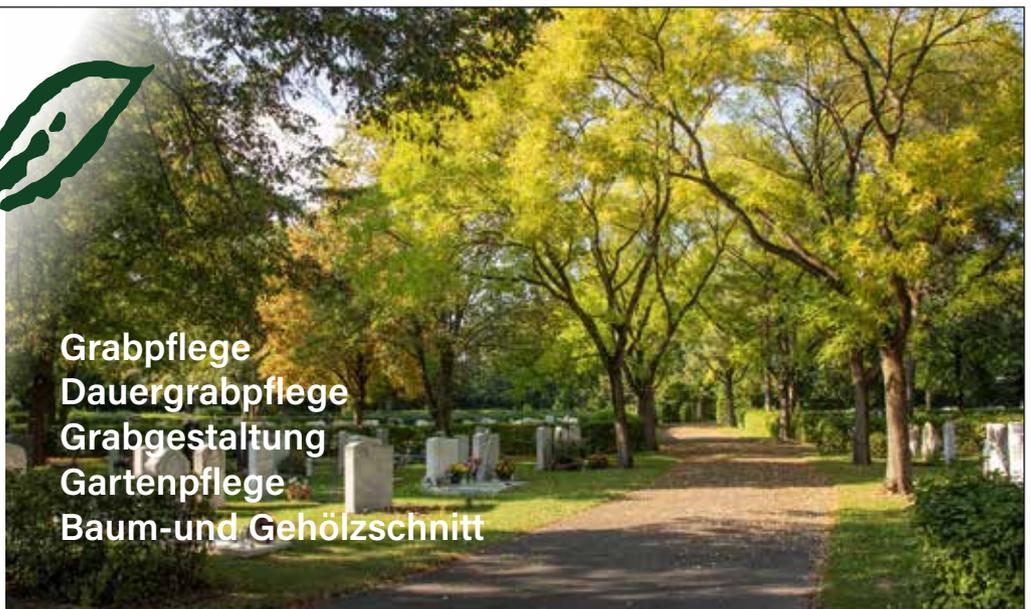
FRIEDHOFSGÄRTNEREI

JULI
GARTENGESTALTUNG



Friedhofsgärtnerei Juli
Antonstr. 13
44649 Herne
02325 | 791165
johannes-juli@gmx.de

Grabpflege
Dauergrabpflege
Grabgestaltung
Gartenpflege
Baum- und Gehölzschnitt



Gewinnspiel

Beim Lösungswort geht es um etwas Neues in St. Christophorus:

1. Auf welchem Event war St. Christophorus im September vertreten? Der fünfte Buchstabe des Namens ist der erste des Lösungswortes?

2. Um was geht es bei der Strategie, die am 13. September vorgestellt wurde? Das Wort hat 10 Buchstaben, wir suchen davon den vierten.

3. In was für einen Garten sind die Jugendlichen aus St. Michael umgezogen? Der neunte Buchstabe ist unser dritter und

damit vorletzter.

4. Wie hieß der berühmte Gast, den man in St. Marien begrüßen konnte? Der zweite Buchstabe seines Vornamens ist der letzte.

Schicken Sie das Lösungswort bitte bis zum 22.11.2023 an gewinnspiel@st-christophorus-wan.de

Viel Spaß!

1	2	3	4
---	---	---	---

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir **2x2 Eintrittskarten** für „**Alle Jahre Lieder**“ – dem Weihnachtskonzert zum Mitsingen mit bekannten Darstellerinnen und Darstellern aus der deutschen Musicalszene. Am 12.12. um 19.00 Uhr in St. Marien Wanne-Eickel.



Text: KG Niedermaier | Bild: pxabay/NikolayFrolochkin

Wir nehmen Ihnen alle Mühen rund um die würdevolle Bestattung Ihres Angehörigen ab und geben ihr mit Einfühlungsvermögen und sicherem Geschmack den passenden Rahmen. Bitte sprechen Sie mit uns!



Hauptstraße 335
44649 Herne

www.bestattungshaus-grafe.de



Torsten Eickhoff & Inh. Tobias Tilly

Tag & Nacht

☎ 0 23 25 / 7 03 17

e-mail: info@bestattungshaus-grafe.de

Dachdecker- und Klempnermeisterbetrieb *Hugo Hellrung & Co. GmbH*

seit 1903

www.bedachungen-hellrung.de

Holsterhauser Str. 80
info@bedachungen-hellrung.de
Tel.: 0 23 25 / 41 5 77



GESUNDHEIT UND GEBORGENHEIT

IM CARITAS BABY HOSPITAL.
TAG FÜR TAG.
JEDE SPENDE HILFT!

IBAN DE32 6601 0075 0007 9267 55
www.kinderhilfe-bethlehem.de



KinderhilfeBethlehem
im Deutschen Caritasverband e.V.

MACHT DIE TÜREN AUF!

Essener
Adventskalender
2023



Der Mitmachkalender
vom 1. Advent bis zum
6. Januar für Kinder,
Familien, Kitas und
Grundschulen.
Geschichten, Lieder,
Bastelideen für die
ganz besondere Zeit
im Jahr.



Weitere Extras unter
www.essener-adventskalender.de

Mal- und Bastelvorlagen
zum Download

- ★ 24 Seiten Vorlagen zum Ausdrucken, Ausmalen und Basteln
- ★ viele weitere Rätsel, Geschenk- und Gestaltungsideen rund um Advent und Weihnachten

Bestellungen unter
Telefon 05251 / 153-142
www.essener-adventskalender.de
(Einzelbestellung 4,50 €
zzgl. Versandkosten;
ab 15 Ex. versandkostenfrei)

SCHMIDTFRANZ

BESTATTUNGEN

Bickernstraße 4 - 44649 Herne-Wanne 02325 - 3728900

www.bestattungen-schmidtfranz.de

Glück sind kleine Zauber

Wir helfen Kindern, die nie erwachsen werden.



BUNDESVERBAND
Kinderhospiz e.V.
www.bundesverband-kinderhospiz.de

Spendenkonto:
IBAN DE03 4625 0049 0000 0290 33
BIC: WELADED1OPE, Sparkasse Olpe



DerDom.de

Der Dom

2. Juli 2023 Nr. 26

KATHOLISCHES MAGAZIN IM ERZBISTUM PADERBORN

Kirche unterwegs



„Woche für das Leben“
Evangelische Kirche will sich
offenbar zurückziehen

Weltjugendtag
Junges Glaubensfest –
betagter Gastgeber

„Der Geist weht“
Ökumenische Kunstausstellung
in Reformierter Kirche, Iserlohn

Der Dom

KATHOLISCHES MAGAZIN IM ERZBISTUM PADERBORN

BESTELLUNGEN FÜR PRINT- UND E-PAPER
ONLINE UNTER:
WWW.DERDOM.DE/DER-DOM-ABONNEMENT

ODER PER TELEFON: 05251 / 1 53 - 204

